AM WÖRTERBÜCHER

Deutsch

RECHTSCHREIBWÖRTERBÜCHER

05-2-275 ***Die deutsche Rechtschreibung*** : [das aktuelle Standardwerk auf der Grundlage der neuen amtlichen Regeln für Deutschland, Österreich und die Schweiz ; 125.000 Stichwörter und Schreibweisen und über 500.000 Angaben zu Worttrennung, Grammatik, Bedeutung, Gebrauch, Aussprache und Herkunft] / verf. von Ursula Hermann. Völlig neu bearb. und erw. von Lutz Götze. [Orthographische Beratung: Klaus Heller]. - Neuausg. 2005 / Leitung: Sabine Krome. - Gütersloh ; München : Wissen-Media-Verlag ; [Berlin] : Cornelsen, 2005. - 1200 S. ; 20 cm. - (Wahrig ; 1). - Früher u.d.T.: Hermann, Ursula: Die deutsche Rechtschreibung. - ISBN 3-577-10082-6 (Wissen-Media-Verlag) - ISBN 3-06-060013-9 (Cornelsen) : EUR 14.95, EUR 12.95 (Einführungspr.) **[8677]**

Das neue Wörterbuch ist die Antwort des Bertelsmann-Konzerns auf die erste amtliche Revision der Rechtschreibreform von 2004.[1] Es erschien fast ein Jahr später als der ***Duden*** und ist daher etwas aktueller. Die bisherigen Schreibweisen, die in einigen Bundesländern und im Kanton Bern noch zugelassen sind, werden ebenfalls verzeichnet, allerdings nicht lückenlos. Der Verlag macht sich die Vorgabe der Kultusminister zu eigen, daß die Groß- und Kleinschreibung sowie andere Bereiche der Reform „unstrittig“ und Änderungsvorschläge des Rates hier nicht mehr zu erwarten seien. Auch das Vorwort ist so abgefaßt, daß Änderungen in den angeblich „unstrittigen“ Bereichen für die Zukunft tatsächlich nicht in Betracht gezogen werden.

---

[1] Vgl. die Rezension der vorhergehenden Auflage: ***Die deutsche Rechtschreibung*** : [das neue Standardwerk auf der Grundlage der amtlichen Regeln für Deutschland, Österreich und die Schweiz ; mehr als 120.000 Stichwörter und Schreibweisen und über 500.000 Angaben zu Worttrennung, Grammatik, Bedeutung, Gebrauch, Aussprache und Herkunft] / verf. von Ursula Hermann. Völlig neu bearb. und erw. von Lutz Götze. Mit einem Vorw. von Klaus Heller. - Neuausg. 2002 / Leitung: Sabine Krome. - Gütersloh ; München : Wissen-Media-Verlag, 2002. - 1200 S. ; 20 cm. - (Wahrig ; 1). - Später u.d.T.: Hermann, Ursula: Wahrig, Die deutsche Rechtschreibung. - ISBN 3-577-10044-3 : EUR 14.95 [7490]. - Rez.: ***IFB*** **03-1-025**. - Zwischen beiden erschien 2003 eine „Jubiläumssonderausgabe“: ***Die deutsche Rechtschreibung*** : [das neue Standardwerk auf der Grundlage der amtlichen Regeln für Deutschland, Österreich und die Schweiz ; mehr als 120000 Stichwörter und Schreibweisen und über 500000 Angaben zu Worttrennung, Grammatik, Bedeutung, Gebrauch, Aussprache und Herkunft] / verf. von Ursula Hermann. Völlig neu bearb. und erw. von Lutz Götze. Mit einem Vorw. von Klaus Heller. Bertelsmann-Lexikon-Institut. - Jubiläumssonderausg. - Gütersloh ; München : Wissen-Media-Verl., 2003. - 1200 S. ; 20 cm. - ISBN 3-577-10100-8 Pp. : EUR 9.95.

Es gibt wieder mehrere nützliche, z.T. neue Beigaben, die man freilich in einem Rechtschreibwörterbuch nicht unbedingt sucht, so etwa ein Muster für deutsche und europäische Lebensläufe, Konjugationstabellen, eine kurze Grammatik u.a.
Das blumige Vorwort des Reformers Klaus Heller aus den früheren Auflagen ist gestrichen, der einstige Geschäftsführer der Zwischenstaatlichen Kommission und jetzige Ruheständler wird nur noch als „orthographischer Berater“ angegeben. Lutz Götze wird weiterhin als Bearbeiter genannt, doch ist sein Anteil unklar. Seine *Geschichte der Rechtschreibung* ist leicht überarbeitet und aktualisiert. Die amtliche Revision von 2004 erwähnt er nicht. Auch orthographisch fällt sein Beitrag aus dem Rahmen. Götze schreibt *Öffentlicher Dienst*; laut Wörterbuch ist aber hier nur Kleinschreibung zulässig. Götze schreibt auch *weiter gehend*, aber das amtliche Regelwerk läßt nur *weitergehend* zu, während die Einträge im vorliegenden Wörterbuch widersprüchlich sind (vgl. Kasten zu *weitergehen* und Eintrag *weit*). Götze bleibt – wie das Vorwort und die Benutzungshinweise – bei *Orthographie*, das Wörterverzeichnis selbst schreibt aber stets *Orthografie, orthografisch*. Im Literaturverzeichnis zu diesem Teil ist erstmals ein Rechtschreibratgeber von Ute Mühlbradt angegeben, wohl weil er beim Partnerverlag Cornelsen erschienen ist.
Das Buch will sich auch dadurch vom ***Duden*** abheben, daß es, wie gesagt, auch die „alten“ Schreibweisen noch enthalte. Das trifft im allgemeinen zu, aber in einigen Fällen ist die bisherige Schreibweise nicht mehr zu erschließen, z.B. bei *Onsprecher, Onstimme, Offsprecher, Offstimme*. Die Revision des Jahres 2004 ist vollständiger eingearbeitet als im ***Duden*** vom August 2004, aber es fehlen *beisammengewesen* und *zurückgewesen* aus dem amtlichen Wörterverzeichnis – zwei wiederhergestellte Zusammenschreibungen, aus denen sich die sehr folgenreiche Rücknahme der obligatorischen Getrenntschreibung beim Verb *sein* ableiten läßt. Die aufgelöste Zwischenstaatliche Kommission war nicht mehr dazu gekommen, diese Folgerungen auszuarbeiten. Die Großschreibung *morgen Früh* usw. ist immer noch vorgesehen, obwohl die Revision davon wieder abgerückt ist, und kurioserweise steht sie unter dem Stichwort *früh*, nicht etwa unter dem Substantiv *die Früh*.
Auf die amtlichen Regeln folgt eine vereinfachte Eigenfassung. Sie wiederholt kritiklos die Fehler der amtlichen Regelung und fügt noch welche hinzu. So soll *schwer sein* getrennt geschrieben werden, weil *schwer* steigerbar ist; Zusammenschreibungen mit *sein* sind aber ohnehin ausgeschlossen. *ck* soll ungetrennt bleiben, wenn es für einen Konsonantenbuchstaben steht, es steht aber, wie ausdrücklich gesagt wird, für *kk*, also für zwei Konsonantenbuchstaben, müßte also getrennt werden ...
Wie in der vorigen Auflage und im ***Duden*** wird *wiederherstellen* zusammen-, *wieder herrichten* aber getrennt geschrieben. Ein Grund ist nicht zu erkennen. Mit dem Eintrag „ein Haus wieder aufbauen, *aber*: wiederaufbauen“ kann der Benutzer nichts anfangen. Die gesamte Strecke der Verben mit dem Zusatz *wieder-* ist so unklar wie seit 1996: *wieder einfallen* bedeutet ja entgegen der Annahme der Reformer und Lexikographen nicht „nochmals einfallen“, wird aber trotzdem nur in Getrenntschreibung zugelassen.
Einige hundert Zusammenschreibungen wie *zufriedenstellend* sind infolge der Revision wiederhergestellt, in zahlreichen Informationskästen wird die änigmatische Begründung mit dem „adjektivisch gebrauchten Partizip“ wiederholt, wofür weder die Kommission noch der Rat bisher eine Definition geliefert haben. Gerade bei *zu-*

friedenstellend wird eine doppelte und daher falsche Begründung der Zusammenschreibung gegeben: nicht die Steigerbarkeit, sondern der „adjektivische“ Gebrauch ist maßgebend. Da *gelaunt* und *bekannt* aus heutiger Sicht nicht als Partizipien angesehen werden können, läuft der Hinweis auf deren adjektivischen Gebrauch ins Leere; die Neuregelung dürfte eigentlich gar nicht zur Getrenntschreibung von *gutgelaunt* usw. führen, neben der nun die revisionsbedingte Zusammenschreibung wiedereingeführt ist. Wie die Steigerbarkeit bei *bekannt geben* funktionieren soll (s. Kasten zu *bekannt*), ist auch nicht klar.
Die unterschiedlichen Bedingungen, unter denen man etwa *Schwindel erregend* und *schwindelerregend* sagen kann oder muß, werden aus den Einträgen so wenig klar wie aus dem amtlichen Regelwerk und Wörterverzeichnis. Einträge wie „weiß gekleidet (in Blaudruck) *auch*: weißgekleidet“ werfen ein Problem auf. Beide Schreibweisen sind nicht neu. In der vorigen Auflage hieß es nur „weiß gekleidet“ (als angebliche Neuschreibung), und die Zusammenschreibung war als „alte“ Schreibweise angeführt. Auch damals war zwar die Getrenntschreibung nicht neu, wohl aber deren Obligatorik, und insofern war die Hervorhebung gerechtfertigt. Heute ist der Grund jedoch entfallen. *wohlgesinnt* fehlt weiterhin; man kann nicht sicher sein, ob es jetzt getrennt (oder schon wieder zusammen-)geschrieben werden soll; die Beispiele unter *gesinnt* geben keine klare Auskunft. Die Lücke kann aber kein Versehen sein, denn im ***Bertelsmann*** von 1996 war das Wort ja enthalten.
Duden 2004 hat auch *hochempfindlich* wiederhergestellt, ***Wahrig*** 2005 besteht ausdrücklich auf Getrenntschreibung, genau im Sinn der Regel, daß nur „adjektivisch gebrauchte“ Partizipien, aber nicht genuine Adjektive mit *hoch* zusammengeschrieben werden.
Es gab bei ***Bertelsmann*** zunächst eine große Anzahl von Ersetzungen wie *allgemeinbildend > allgemein bildend, allgemeingültig > allgemein gültig*. Das alles war unzulässig, denn die Betonung zeigt ja, daß es sich gar nicht um unterschiedliche Schreibweisen derselben Ausdrücke handelt. In der Neubearbeitung sind beide Formen als Schreibvarianten dargestellt, jedoch durchweg mit der Betonung des Kompositums: *allgemeinbildend > allgemein bildend, allgemeingültig > allgemein gültig.* ***Bertelsmann*** hatte auch *alleinseligmachend* durch *allein selig machend* mit zwei Akzentstellen ersetzt. Die Revision von 2004 führte *alleinseligmachend* als zulässige Variante wieder ein (ohne Begründung, warum es nicht zu *allein seligmachend* kommen sollte), aber das getrennt geschriebene Gebilde hat nun ebenfalls nur noch eine Hauptbetonung. All diese Veränderungen geschehen stillschweigend, es gibt niemals einen ausdrücklichen Hinweis oder gar eine Begründung.
Da weder die amtliche Neuregelung noch das Wörterbuch die Bedingungen der getrennt und zusammengeschriebenen Wörter hinreichend expliziert, bleiben problematische Verwendungen möglich wie *sie schwieg viel sagend*, *er sah sie nichts sagend an*. Das wird sich auf die Dauer nicht halten lassen. Auch sind die *Kunst Schaffenden* den *Kunstschaffenden* sprachlich keineswegs gleichwertig.
Unter *gleich gesinnt* steht auch das 2004 wiederhergestellte *gleichgesinnt*; aber unter *gesinnt* wird nur *gleich gesinnt* angeführt. Ähnliche Fälle sind zahlreich. Übrigens sind Haupteinträge wie *gleich gesinnt* (also Wortgruppen als Stichwörter!) seltsam; sie ergeben sich aus dem Vorsatz, jeweils die Neuschreibung an erster Stelle zu nennen. Die bisher zusammengeschriebenen *sonstwas*, *sonstwie* usw. werden von den reformierten Wörterbüchern getrennt geschrieben, obwohl das

Regelwerk dazu nichts Näheres sagt. ***Bertelsmann*** hatte zunächst auch hier einen zweiten Akzent hinzuerfunden: *sonst wo* usw. Das ist jetzt berichtigt. Es bleibt aber dabei, daß statt *irgend jemand* und *sonstjemand* nun genau umgekehrt *irgendjemand* und *sonst jemand* zu schreiben ist. Der Gewinn bleibt undeutlich.
Ein Herbstling ist ein „*spätgeborenes Kalb*“. Hier wird in der Erklärungssprache die zusammengeschriebene Form benutzt, obwohl beim entsprechenden Eintrag wie stets in solchen Fällen die getrennt geschriebene an erster Stelle genannt wird.
Ein Sonant wird als „*Silben bildender*“ Laut erklärt. Diese Getrenntschreibung ist sicher nicht richtig. Es handelt sich um das Fugenzeichen, nicht um die Pluralendung; ein Sonant bildet nicht mehrere Silben. In der ersten Auflage des Bertelsmannwörterbuchs hieß es noch ganz richtig *silbenbildend* – wohl aus Versehen. Derselbe Einwand gilt analog für *Staaten bildend*, *Sporen tragend, Menschen verachtend* usw.
wohlriechend, das in der vorigen Ausgabe fehlte, ist nachgetragen und wird wie *wohlschmeckend* ohne Wenn und Aber zusammengeschrieben, während der ***Duden*** auch Getrenntschreibung kennt, die er bis 2004 nur für *wohlschmeckend*, aber nicht für *wohlriechend* vorgesehen hatte. Um eine klare Angabe zu *wohltuend* drückt sich das Wörterbuch aber weiterhin.
Unter *achtfach* usw. findet man eine widersprüchliche Angabe zum Wortstatus von *fach*. Die Bindestrichschreibung *8-fach* usw. ist daher nicht plausibel begründet.
Die Verfasser schwanken zwischen *selbständig* und *selbstständig.* Die Erklärung der beiden Wörter (nicht Schreibweisen desselben Wortes!) ist zwar geändert, aber immer noch genauso falsch: „Es bleibt den Schreibenden überlassen, ob sie die gekürzte Form *selbständig* oder die Vollform der Zusammensetzung aus *selbst* und *ständig* bevorzugen: *selbstständig*.“ Im Erklärungstext ist meist die frühere Schreibweise wiederhergestellt, z.B. unter „Wort“: *kleinster selbständiger Sinn tragender Redeteil*; in der vorigen Ausgabe hieß noch *selbstständiger*. *Sinn tragend* wird wahrscheinlich auch bald wieder in das bessere und gerade wieder zugelassene *sinntragend* verwandelt.
Im vorliegenden Band ist der ganze Unsinn der grammatisch falschen Großschreibungen noch enthalten: *schnelle Hilfe hat uns Not getan* usw. Es ist schwer festzustellen, ob bei *vor allem* nun Großschreibung möglich ist wie in *bei weitem/Weitem*. Unter *all* findet man nichts, überraschenderweise aber unter *vor*, nämlich nur Kleinschreibung.
Anstelle des üblichen *No-name-Produkt* sieht Wahrig wie in den früheren Auflagen nur *No-Name-Produkt* vor (***Duden*** auch *Nonameprodukt*), während *Desktop publishing* durch zwei Varianten ersetzt wird: *Desktoppublishing, Desktop-Publishing*. Bei *Jus gentium, Jus ad rem, Jus primae* noctis hat sich auch die Neubearbeitung noch nicht zur Großschreibung der attribuierten Substantive durchgerungen, auch bei *Pater ecclesiae* (unter „Kirchenvater“) vermißt man sie.
Ob man wirklich *Krepp de Chine, Krepp Suzette* usw. schreiben soll, wird nicht ganz klar; aus der amtlichen Neuregelung würde es sich ergeben. Das Wörterbuch sieht *Chapeau claque* oder *Chapeau Claque* vor, aber nur *Pommes Croquettes*.
Das *Hohe Lied* und der *Hohe Priester* sind nur noch in dieser Form zulässig, aber ob das richtig ist, läßt sich nicht feststellen, weil die Einträge im Herbst 2004 aus dem amtlichen Wörterverzeichnis getilgt wurden. Die *Hohe Schule* war durch die Reform zur *hohen Schule* geworden, die *Erste Hilfe* zur *ersten Hilfe* usw., aber im Zuge der Revision wird „fachsprachlich“ auch die Großschreibung der Nominati-

onsstereotype wieder zugelassen, allerdings nur für eine nicht näher definierte Reihe von Fällen, nicht generell. So findet man im ***Wahrig*** nun wieder die *Hohe Schule* und die *Erste Hilfe*, während der ***Duden*** noch auf dem überholten Stand von 1996 verharrt. *Alles Grau in Grau sehen* ist sicher falsch. Das Wörterbuch glaubt zu wissen, daß die *neuen Medien* „fachsprachlich“ auch *Neue Medien* geschrieben werden – aber woher stammt das?
Die Neuregelung sieht bekanntlich vor: *Mir gefällt Verschiedenes nicht* – obwohl es hier nur um „einiges, manches“ geht und nicht um etwas, was verschieden ist. Die Kleinschreibung war sinnvoll und hatte sich seit dem 19. Jahrhundert durchgesetzt. Wahrig setzt „*man kann nicht Verschiedenes zusammenbringen*“ in Blaudruck, als sei die Großschreibung auch hier neu; das trifft aber nicht zu.
Zum Zitatwort *in vitro* gibt es korrekterweise die *In-vitro-Fertilisation*, denn hier wird bei Substantivierung und Durchkuppelung tatsächlich nur das erste Wort groß geschrieben; dagegen hat ***Wahrig*** zu ebenso gebautem *just in time* fälschlicherweise die Substantivierung *Just-in-Time-Produktion*.
Der *Nutz* wird mit Recht als „veraltet“ gekennzeichnet und soll „nur noch in der Wendung *zu Nutz und Frommen*“ vorkommen; gleich darauf folgt aber die Neuschreibung *zu Nutze* mit einem wiederaufgefrischten und sogar durch volle Dativendung ausgezeichneten *Nutz*. Vollends rätselhaft ist aber der Eintrag „*nutzbringend; Nutzen bringend*“. Es muß auch *Nutz bringend* und nach der Revision von 2004 auch *nutzenbringend* geben.
Trennungen vom Typ *Radi-oapparat*, die das amtliche Regelwerk zuläßt, sind seltener zu finden als im ***Duden*** mit seinem *Kore-akrieg*, *Malari-aerreger* usw. Die Trennung *vol-lenden* wird weiterhin nicht angeführt, obwohl sie im amtlichen Regelwerk (§ 112) immer noch ausdrücklich vorgesehen ist. Auf die Trennung *Daneb-rog* würde man gern verzichten.
Bemerkenswert ist eine Neuerung unter den Benutzungshinweisen. Hier wird erstmals vermerkt, daß „Fremdwörter aus dem Griechischen und Lateinischen in der Regel morphologisch (nach Herkunft) getrennt werden“, erst in zweiter Linie wird die Trennung nach Sprechsilben genannt. Zwar läßt die Durchführung im Wörterverzeichnis noch sehr zu wünschen übrig, aber der Ansatz deutet auf eine Wende hin, die es auch dem weniger Gebildeten ermöglichen würde, Qualitätstexte hervorzubringen. Die bisher übliche Praxis der reformierten Wörterbücher, Trennungsalternativen wie *Re-spekt* und *Res-pekt* als völlig gleichrangig zu präsentieren, liegt nicht im Interesse der Benutzer. Das Wörterbuch trennt nicht nur *E-xuvien, E-xodus, e-xorbitant* usw., sondern sogar das Zitatwort *ex a-brupto*. Die Trennvorschläge sind aber nicht konsequent. Man findet *Sy-nästhesie*, aber nur *Syn-allage* usw. Die singuläre Kennzeichnung von *Synonymie* (mit der blauen Raute) ist auch befremdlich.
Da obligatorische neue Komma nach Vorgreifer-*es* ist immer noch nicht richtig verstanden, es wird unter „Not“ für fakultativ gehalten.
Von Götzes Propagandastil früherer Ausgaben hat sich noch etwas erhalten im Kasten zu *deutsch – Deutsch*: „Die bisherige Unsicherheit (*auf deutsch, sie spricht Deutsch/deutsch*) ist beseitigt; die Großschreibung dominiert: *auf Deutsch* (...) In Ausnahmefällen ist auch die Kleinschreibung möglich: *Sie spricht deutsch (wie?) / Sie spricht Deutsch (was?)*“ - Es ist also dieselbe Unsicherheit wie vor der Reform, nur mit einer kleinen Verschiebung zugunsten der Großschreibung.

Der Stichwortbestand wird wiederum mit dem Hinweis auf ein maschinenlesbares Textcorpus gerechtfertigt, hauptsächlich aus reformtreuen Zeitungen und Zeitschriften (also nicht ***FAZ*** oder Springer-Verlagsprodukten). Der Weg vom Corpus zum Wörterbuch bleibt aber verborgen. Die Stichwortauswahl unterscheidet sich in ihren Eigenwilligkeiten nicht von der im ***Duden***. So findet man *Wiclifit*, aber nicht *Fegsel*, doch wäre es müßig, über solche unvermeidlichen Abweichungen zu räsonieren. Anders als der ***Duden*** schwelgt der ***Wahrig*** nicht in weiblichen Personenbezeichnungen, sondern erledigt dies sinnvollerweise mit einem vorangestellten Hinweis auf die regelmäßige Ableitung mit *-in*.
Die Auswahl der Eigennamen ist seltsam wie eh und je: Die Nationalsozialisten Hitler, Goebbels, Göring – alle orthographisch schwierig – fehlen, die ausländischen Pendants Stalin und Mao Ze-dong sind aufgenommen; die deutschen Bundeskanzler außer Adenauer und Brandt fehlen, aber sozialistische Politiker wie Liebknecht, Luxemburg und Zetkin sind angegeben. Neu sind Reich-Ranicki und Christo, der allerdings mit „bulgar. Verpackungskünstler“ etwas unpassend gekennzeichnet ist.
Die Ankündigung von „125.000 Stichwörtern und Schreibweisen“ deutet darauf hin, daß die reformbedingten orthographischen Varianten offenbar mitgezählt sind.
Die Ausspracheangaben haben im allgemeinen ein höheres Niveau als der Rechtschreibduden, der meist eine vulgäre Variante bevorzugt; nur in seltenen Fällen irritiert auch das vorliegende Werk durch Inkonsequenz (*Clog*). Das Plural-s von *Dessous* wird als stimmhaft angegeben.
Daß gewisse Wörter nur im Singular verwendet werden, kann man in einigen Fällen bezweifeln (*Chutney*). Unter *Csárdás*, *Csikos* fehlt jeweils der Hinweis auf die eingedeutschten Formen *Tschardasch*, *Tschikosch*, die alphabetisch eingeordnet, aber laut Neuregelung gar nicht mehr zulässig sind und daher als alte Schreibung gekennzeichnet werden müßten (jedenfalls *Tschardasch*, nach ***Duden*** beide).
Messner wird wie in der vorigen Auflage irrtümlicherweise als Neuschreibung für bisheriges *Meßner* angegeben; dessen volksetymologische Umdeutung war jedoch vor der Neuregelung nicht anerkannt, ***Duden*** hatte nur *Mesner*. Da sich an der Schreibweise von *Fritfliege* entgegen den ursprünglichen Plänen der Reformer nichts ändert, glaubt ***Bertelsmann*** auf diesen Eintrag verzichten zu können. Damit wird aber der Vorsatz aufgegeben, wenigstens alle Stichwörter des amtlichen Wörterverzeichnisses aufzunehmen. Auch *Graecum* fehlt weiterhin (in jeder denkbaren Schreibweise, die Reform hatte ja das längst eingebürgerte *Gräkum* beseitigt), *Schoah* (*Shoa*, *Shoah*, *Schoa*?) leider auch.
Die Schreibweisen *Blennorrhöe, Diarrhöe, Gonorrhöe, Leukorrhöe* werden von der amtlichen Neuregelung nicht mehr zugelassen, ebenso *gespieen, geschrieen* usw. sowie *Portrait*. Es ist unklar, worauf sich diese abweichenden Einträge stützen. Wie in der vorigen Auflage findet man einen grammatischen Schnitzer im Kasten zu *Horsd'oeuvre*: *das Schriftzeichen, das es im Deutschen nicht gibt, in diesem Fall aber übernommen wurde*.
Druckfehler sind selten. Im Kasten zu *u-förmig* fehlt ein Ergänzungsstrich bei *Groß-*. Unter R 55 fehlt die Kursivierung von *zu*. Bei *zurzeit* fehlt der Blaudruck. Unter *jung vermählt* heißt es einmal *vermält*. Falsche Trennung *Erbg-rind* (unter *Favus*), *Glass-täbe* (unter *Millefiori*).
Neuschreibungen sind durch Blaudruck hervorgehoben. Die senkrechten Trennungsstriche sind allerdings so dünn, daß man hier die blaue Farbe mit unbewaffnetem Auge praktisch nicht erkennen kann.

Die Transkription ausländischer Namen ist uneinheitlich, vgl. *Reykjavík*, aber *Guarani* (jeweils nur so). Die Neuschreibung *Kolofonium* ist gestrichen; offenbar hat die Redaktion sich anders als der ***Duden*** endlich davon überzeugen lassen, daß im Namen der Stadt Kolophon nicht das Element *-phon* vorliegt. Damit greift ***Bertelsmann*** allerdings der Revision vor, denn im amtlichen Wörterverzeichnis vom November 2004 ist ja die Neuschreibung noch enthalten.

Der Hinweis auf die Aktualität des Wörterbuchs sollte durch den Hinweis ergänzt werden, daß damit alle bisher verkauften reformierten Wörterbücher ungültig geworden sind und entsorgt werden müssen. Allein die Einträge vom Typ „weiß gekleidet/*auch*: weißgekleidet“ machen mehrere hundert Fälle relevanter Eingriffe aus.
Die Beschlüsse des Rates für deutsche Rechtschreibung zur Revision der Getrennt- und Zusammenschreibung sind noch nicht berücksichtigt. Wahrscheinlich wird sich in naher Zukunft die gesamte Rechtschreibsituation einschneidend ändern.

Theodor Ickler

QUELLE
Informationsmittel (***IFB***) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

http://www.bsz-bw.de/ifb